
„Ich bete an die Macht der Liebe“

Lobpreis und Anbetung zwischen Freiheit und Ordnung

Thomas Melzl

1. Einleitung¹

Wie kein anderer Gottesdienst erscheint ein „Lobpreis-Gottesdienst“ im landeskirchlichen Kontext als erklärungs- und begründungsbedürftig. Von mindestens zwei Seiten steht der „Lobpreis-Gottesdienst“ in der Kritik.

(1) Von der einen – der landeskirchlichen – Seite her mutet der „Lobpreis-Gottesdienst“ wie ein freikirchliches Gewächs auf landeskirchlichem Boden an. Auch wenn in den Landeskirchen bereits in bemerkenswert vielen Kirchengemeinden solche Gottesdienste gefeiert werden, so trifft doch die ganze Form auf nicht wenige Ressentiments.

Ein zentraler Gegenstand der Kontroverse ist dabei das Liedgut, das gegenüber den Liedern aus dem Evangelischen Gesangbuch als textlich und musikalisch minderwertig angesehen wird, und das zu einer für Protestanten zumindest fragwürdigen Stimmung beiträgt.² Mit „Lobpreis“ (Worship & Praise) wird nämlich zumeist eine fröhlich-triumphierende Stimmung in Verbindung gebracht. Diese Ansicht ist sicher nicht grundsätzlich verkehrt und ergibt sich zum einen aus der modernen aus dem popmusikalischen Bereich stammenden Vertonung, zum anderen aber aus einem durchaus vorurteilsbehafteten Blick auf die thematische Bandbreite der Lobpreis-Lieder.

Sortiert man die Lobpreislieder, die seit Mitte der 1980er Jahre in den Liederbuch-Reihen „Du bist Herr“ und „Feiert Jesus!“ publiziert und damit einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht worden sind thematisch, dann zeigt sich allerdings, dass zwar manche Themenkreise, legt man die

¹ Aus Anlass der Fortsetzung der Reihe der Liturgie-Ordner in der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern mit einem Ordner zu Anbetungs-Gottesdiensten, der voraussichtlich im Herbst 2016 erscheinen wird.

² Peter Böhlemann/Matthias Nagel, Musik und Lieder für neue Gottesdienste, in: Christian Schwarz/Michael Herbst (Hg.), Praxisbuch neue Gottesdienste, Gütersloh 2010, 146 sprechen davon, dass sich manche abgeschreckt fühlten, weil sie das Gefühl des Sichfallens nicht mögen. Andere wiederum erlebten diese Art der Musik als suggestiv. Dritte fühlten sich schließlich durch die per Beamer projizierten Texte bevormundet, da sie nicht vorher entscheiden könnten, ob ihnen der Text überhaupt gefalle oder ob sie überhaupt mitsingen wollten. Gerade gegen das letzte Argument muss allerdings darauf hingewiesen werden, dass das für andere Textdarbietungen von Liedern auch gilt, also auch für Lieder aus einem Gesangbuch.

Kategorisierung des Evangelischen Gesangbuchs zugrunde,³ eher schwach ausgebildet oder ungleich gewichtet sind.⁴ Dennoch werden „fast alle Themen des alltäglichen (Christen-)Lebens ... in der „Praise & Worship“-Musik aufgegriffen“.⁵ Auch wenn bei dieser thematischen Orientierung das Kirchenjahr weniger im Blick ist, so muss dennoch z.B. die explizite Passions- und Kreuzesfrömmigkeit auffallen.⁶ Generell gilt, dass die Sprache und Gedankenwelt vieler Anbetungs-Lieder stark an biblische Vorbilder angelehnt sind; darin stehen sie den entsprechenden Liedern im Evangelischen Gesangbuch in nichts nach. Die zahlreichen Pfingst- oder Heilig-Geist-Lieder⁷ sind außerdem ein Hinweis auf den Ursprung der Lobpreisbewegung in einer charismatischen bis pfingstlerischen Frömmigkeit.

Dennoch wäre es eine Verkürzung und Verengung des Verständnisses von „Lobpreis“ würde man den aus dem Singen von Lobpreisliedern resultierenden Gottesdienst als eine Art Spartengottesdienst verstehen, der die heitere und mitreißende Seite des Glaubens in besonderer Weise betont, und der in dieser Weise neben anderen Spartengottesdiensten stünde, die andere Stimmungen evozieren. Die Kritiker von Lobpreisgottesdiensten wähen dabei nicht nur eine Vereinseitigung und Verflachung evangelischer Frömmigkeit, sondern verbinden mit dem in solchen Gottesdiensten gepflegten Musikstil die Befürchtung, es ginge bei alledem doch nur um die künstliche Erzeugung von Gefühlen. Seit der Auseinandersetzung Luthers mit den Schwärmern in der Reformationszeit scheint dem Luthertum eine Angst vor enthusiastischen Erscheinungs- und Äußerungsformen des Glaubens eingeschrieben zu sein, so dass allein schon der Verdacht der Schwärmerei genügt, um bestimmte Gottesdienst-Formen zu desavouieren.

³ Im Evangelischen Gesangbuch werden die Lieder zunächst nach folgenden Ober-Kategorien eingeteilt: Kirchenjahr, Der Gottesdienst, Biblische Gesänge, Glaube – Liebe – Hoffnung. Der letztgenannte Bereich wird dann noch einmal differenziert nach: Loben und Danken, Rechtfertigung und Zuversicht, Angst und Vertrauen, Umkehr und Nachfolge, Geborgen in Gottes Liebe, Nächsten- und Feindesliebe, Erhaltung der Schöpfung, Morgen, Mittag, Abend, Arbeit, Reisen, Natur- und Jahreszeiten, Sterben und ewiges Leben.

⁴ Vgl. Guido Baltes, Praise & Worship: Musikstil oder mehr?, in: Populärmusik und Kirche. Ist es Liebe? Das Verhältnis von Wort und Ton, hg. von Wolfgang Kabus, Frankfurt a. M. 2006, 99-120, hier: 108-113.

⁵ Baltes, Praise & Worship, a. a. O., 113.

⁶ Sehr viele Lieder handeln vom Lamm Gottes, so z. B. *Würdig das Lamm, das geopfert ist* von Beat Schmidt (Du bist Herr 1, Nr. 239 | Du bist Herr 2, Nr. 274 | Feiert Jesus! 1, Nr. 146 | Feiert Jesus! 2, Nr. 54), *Siehst du das Lamm* von Albert Frey (Du bist Herr 5, Nr. 154 | Feiert Jesus! 4, Nr. 25). Andere Lieder stellen das Kreuz bzw. die Kreuzigung in den Mittelpunkt, so z. B.: *I see the cross* von Brian Doerksen (Feiert Jesus! 2, Nr. 146), *At the Cross* von Reuben Morgan und Darlene Zschech (Feiert Jesus! 4, Nr. 21), *You led me to the cross* von Matt Redmann (Feiert Jesus! 2, Nr. 228).

⁷ Beispiele: *Denn der Geist und die Braut* von Marion Warrington (Du bist Herr 1, Nr. 28), *Come and fill me up* von Brian Doerksen (Feiert Jesus! 2, Nr. 183), *Gott ist Liebe, Gott ist Geist* von Albert Frey (Du bist Herr 4, Nr. 206 | Feiert Jesus! 2; Nr. 2).

(2) Von der anderen – der freikirchlichen – Seite her muss der Versuch, dem „Lobpreis-Gottesdienst“ einen agendarischen Charakter zu verleihen, wie ein Widerspruch in sich selbst erscheinen, da mit dem „Lobpreis-Gottesdienst“ Attribute wie Spontaneität und Unmittelbarkeit verbunden sind. Gerade das sollte doch nach freikirchlichem Verständnis einen Lobpreis-gottesdienst auszeichnen, dass dieser nicht jener lähmenden Beschränkung unterworfen ist, die mit dem Begriff der „Agende“ verbunden wird. Als Konsequenz liegt es auf der Hand, dass man dort, wo man das Wirken des Heiligen Geistes heraus stellt, eine schriftliche Dokumentation der im Gottesdienst verwendeten Texte nicht unternimmt. Gerade Gebete werden – zumindest dem Anschein nach – spontan oder doch zumindest im Anklang an ein zuvor gesungenes Lied formuliert. So nimmt es nicht Wunder, dass es zu dieser Gottesdienstform bislang nur wenige Publikationen gibt, die einen Einblick in die Gestaltung eines solchen Gottesdienstes und die darin verwendeten Texte geben könnten.⁸

Die unübersehbare Fülle englischsprachiger und die im Vergleich dazu überschaubare deutschsprachige Literatur zum Thema ist von der deutschen Liturgiewissenschaft bislang kaum rezipiert worden. Im Wesentlichen kann man drei Arten von Lobpreis-Literatur unterscheiden:

1. *Bücher, die für Lobpreis und Anbetung werben und ihre Vorzüge herausstellen.* Darin geht es in erster Linie um das persönliche Christsein, aber auch um den gemeinschaftlichen Lobpreis. Es wird eine enge Verbindung zwischen beidem gesehen. Wird zwischen Anbetung und Lobpreis unterschieden, dann meint Anbetung das Gegenüber dem Lobpreis umfassendere Phänomen. Anbetung bezeichnet dementsprechend eine das gesamte Leben bestimmende Haltung bzw. Lebensstil, Lobpreis dagegen eine konkrete hör- und sichtbare Ausdrucksweise dieser Haltung.⁹ Letztlich werden beide Begriffe aber als austauschbar behandelt.¹⁰ In letzter Konsequenz erfährt der Begriff „Lobpreis“ eine Ausweitung und kann problemlos mit dem Begriff „Gottesdienst“ ersetzt werden.¹¹ Alle Teile des Gottesdienstes haben dann Anteil am Lobpreis Gottes. Gerade die werthaftern Anteile (Lesung und Predigt) können dann als diejenigen Teile verstanden werden, welche die Grundlage von Lobpreis und Anbetung bereiten, weil sie auf die großen Taten Gottes in der Geschichte hinweisen, und in ihrer Durchführung selbst Lobpreis Gottes sind.¹²

⁸ Für die Lage in Deutschland ist außerdem bezeichnend, dass sich im aktuellen Wörterbuch RGG⁴. Auflage kein Artikel „Anbetung“ mehr findet, der dagegen noch in der 3. Auflage vorhanden war.

⁹ Vgl. Nick Page/Andreas Malessa, Lobpreis wie Popcorn? Warum so viele Anbetungslieder so wenig Sinn ergeben, Witten 2008, 31 ff; Jack R. Taylor, Der Halleluja-Faktor. Biblischer Lobpreis in Theorie und Praxis, Lüdenscheid 1995, 17; Rudolf Möckel, Anbetung als Lebensstil. Von der Freude und Motivation, Gott anzubeten, Dillenburg 2004, 28 f; Guido Baltes, Worship. Handbuch für heilige Himmelsstürmer, Wuppertal 2002, 22. 30; Heiko Boelsen, Das Lobpreis-1×1. Für Lobpreisleiter + Bands, Solingen 2003, 15 ff.

¹⁰ Vgl. u.a. Boelsen, Das Lobpreis-1×1, a. a. O., 13.

¹¹ „Lobpreis ist Ausdruck; wir bringen unser Leben, unsere Sorgen, unsere Ängste, unsere Freuden, unser Lob, unsere Fragen vor Gott.“ (Mike Pilavachi/Craig Borlase, When the music fades. Anbetung – mehr als Musik, Asslar 2004, 163.) Vgl. auch: Möckel, Anbetung als Lebensstil, a. a. O., 69.

¹² Vgl. Möckel, Anbetung im Gottesdienst, a. a. O., 70. 73. 78.

2. *Bücher, die den Lobpreis im Sinne des Gottesdienstes einer Gemeinde zum Inhalt haben.* Darin wird z. B. über den Dienst des Lobpreis-Leiters gesprochen. Manchmal finden sich grobe Abläufe eines Lobpreis-Gottesdienstes, aber nirgendwo eine Art von „Liturgie“ oder eine Anleitung zur Gestaltung eines solchen.¹³ Das liegt sicherlich auch an der bereits benannten Abneigung gegen jede Art von Gottesdienstordnung, die man auf Aussagen der Bibel zurückführt.¹⁴ Trotz dieser Abneigung existieren dennoch – unter der Hand – Vorschläge für die Gestaltung von Lobpreis-Gottesdiensten.¹⁵ Es gibt zudem eine ganze Reihe von Seminaren, wie sie z. B. die *Worshipacademy* anbietet.¹⁶

3. *Bücher für Lobpreis-Leiter.*¹⁷ Diese Thematik ist eine jüngere Entwicklung in der Literatur, die zugleich die Entwicklung im Lobpreis selbst widerspiegelt. Zumeist ist es der Frontmann oder die Frontfrau der Lobpreis-Band, die zugleich den Lobpreis anleitet. Bücher für Lobpreis-Leiter dokumentieren zum einen die Wichtigkeit eines Lobpreis-Leiters für das Gelingen des Lobpreises. Sie spiegeln zum anderen die Professionalisierung auf diesem Gebiet. Zum Dritten aber zeigen sie an, wie sich die Lobpreis-Kultur entwickelt hat: Lobpreis wird zunehmend als etwas verstanden, das eine Lobpreis-Band mit Lobpreis-Leiter vor einem Publikum aufführen. Diese Entwicklung wird aber wiederum als kritisch angesehen.¹⁸

¹³ Eine Ausnahme bildet das Werkstattheft „Lobpreis“ der Geistlichen Gemeinde-Erneuerung in der Evangelischen Kirche, das bereits im Jahr 1994 veröffentlicht worden ist: *Peter Aschoff/Peter Dippl/Swen Schönheit* (Hg.), Werkstattheft Lobpreis, Hamburg 1994.

¹⁴ Vgl. z. B. Möckel, Anbetung als Lebensstil, a. a. O., 21.

¹⁵ Zur Vorbereitung der Publikation eines „Lobpreis-Ordners“ in der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern sind Gemeinden angeschrieben worden, die Lobpreis-Gottesdienste feiern. Einige von ihnen haben sich dazu bereit erklärt, ihre Abläufe und – sofern vorhanden – ihre Materialien einzusenden. Das sich daraus ergebende Bild war allerdings wiederum sehr uneinheitlich. Es gibt keine Verständigung darüber, welche Form ein „Lobpreis-Gottesdienst“ hat. Der LoGo (www.logo-hannover.de) der Selbständig Evangelisch-Lutherischen St. Petri Gemeinde in Hannover sieht anders aus als der „Tau-Gottesdienst“ (<http://tau.stmartin-schwabach.de>) der Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde St. Martin in Schwabach. Der „Lobpreis-Gottesdienst“ der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde Köln-Süd ist anders als der „Lobpreis-Gottesdienst“, der in der Evangelisch-Lutherischen Auferstehungskirche in Schweinfurt gefeiert wird (www.auferstehungskirche-schweinfurt.de/inhalt/lobpreisgottesdienst). Der Gottesdienst „Feuer für München“ (www.feuer-fuer-muenchen.de) der „gemeinschaft neuer weg“ (www.gem-nw.de) ist ebenso wie der „Lobpreis-Gottesdienst“ der Fatima-Gemeinde in Kassel (<http://lobpreis-kassel.jimdo.com>) ohne Eucharistiefeier nicht zu denken. Beide sind Teil der charismatischen Bewegung in der katholischen Kirche. „Lobpreis-Gottesdienste“ sind überall anzutreffen: in der in der methodistischen Tradition stehenden „Kirche des Nazareners“ in Gelnhausen (www.kdngelnhausen.de) ebenso wie im „Lobpreiszentrum Jesus forever e. V.“ (www.lobpreiszentrumjesusforever.de). Aus den eingesendeten Abläufen wird aber ersichtlich, dass viele Lobpreisgottesdienste nach folgendem Muster ablaufen: Lied – Begrüßung – Lobpreiszeit I (3–4 Lieder) – Verkündigung – Lobpreiszeit II (5–6 Lieder) – Gebetszeit – Mitteilungen – Segen – Lied.

¹⁶ www.worshipacademy.de.

¹⁷ Vgl. z. B. Detlev Reich, Der Lobpreistrainer. Basics, Strategien und Konzepte für einen authentischen Auftritt, Halstenbeck 2012.

¹⁸ Vgl. Guido Baltes, Mehr als nur ein Lied. Lobpreis und Anbetung in der Gemeinde, Marburg a. d. Lahn 2014, 21 f. Vgl. auch das Kapitel zum Anbetungsleiter in diesem Buch auf den Seiten 155–181.

Dabei ist die behauptete Freiheit der Form freilich nur die halbe Wahrheit. Denn auch freie Gottesdienstformen, die ihre Freiheit darin sehen, keiner bestimmten, sich Gottesdienst für Gottesdienst wiederholenden, Ordnung unterworfen zu sein, bilden mit der Zeit geregelte Abläufe heraus, die einer Agende nur wenig nachstehen.

Wenngleich veröffentlichte Ordnungen von „Lobpreis“-Gottesdiensten weitestgehend fehlen, so gibt es in der Literatur doch hin und wieder Hinweise zum sinnvollen dramaturgischen Aufbau eines solchen Gottesdienstes. Da der Anbetungsgottesdienst biblisch-theologisch begründet wird und die Lieder ein hohes Maß an biblischem Gedankengut beinhalten, ist es nur konsequent, auch ein biblisches Modell für den dramaturgischen Aufbau eines Anbetungsgottesdienstes zu suchen und es in der Architektur von Stiftshütte und Tempel zu finden.¹⁹ Die dramaturgische Bewegung geht dann von außen nach innen, von den Vorhöfen über die Innenhöfe zum Allerheiligsten.

Über die Wege des liturgischen Experiments oder des liturgischen Vorbilds kommen auch scheinbar freie Gottesdienste zu einer geregelten Normalform. Das hat mehrere Gründe: zum einen kann man einen Gottesdienst nicht jedes Mal neu erfinden. Es ist arbeitsökonomisch schlicht sinnvoll, sich von der Gottesdienst für Gottesdienst stellenden Frage nach der Gestaltung weitestgehend zu entlasten, um sich desto mehr den Inhalten widmen zu können. Zum anderen sichert eine Normalform die Wiedererkennbarkeit des Gottesdienstes und entlastet die Besucherinnen und Besucher, sich nicht jedes Mal auf ein völlig neues Konzept einstellen zu müssen. Nicht zuletzt bestehen nicht unendlich viele Möglichkeiten, wie man einen Gottesdienst gestalten kann. Seien es die liturgischen Experimente oder die liturgischen Vorbilder – sie vermitteln die Erkenntnis, dass die Gestaltung von Veranstaltungen, wie es auch der Gottesdienst ist, gewissen dramaturgischen Regeln folgt oder zumindest folgen sollte.

So abseitig das Anliegen zunächst erscheinen mag, eine Lobpreis-„Agende“ zu veröffentlichen, so verständlich wird es also, wenn man sich dessen bewusst wird, dass jede Form von Gottesdienst einer offensichtlichen oder heimlichen Agende folgt.²⁰

In dem Versuch, einen Lobpreis-Gottesdienst in einen landeskirchlichen Kontext zu integrieren, steckt schließlich immer auch der Wunsch, den Zusammenhang der gefeierten Gottesdienste nicht zu verlieren, also gerade keinen weiteren Spartengottesdienst zu entwickeln oder gar zu empfehlen, so sehr das auch manche soziologischen Ergebnisse nahe zu legen scheinen. Dies hat zwei Folgen. Zum einen, dass sich die Gestalt unseres Lobpreis-Gottesdienstes, wenn er sich schon nicht direkt am agendarischen Gottesdienst orientiert, so doch zumindest die Zusammen-

¹⁹ Vgl. *Sooi Ling Tan*, Lobpreismusik weltweit, a. a. O., 232, vgl. auch *Baltes*, Mehr als nur ein Lied, a. a. O., 128–139.

²⁰ Mit der Veröffentlichung des „Lobpreis-Ordners“ unterbreiten wir daher einen Vorschlag, wie ein solcher Gottesdienstablauf aussehen kann, aber nicht aussehen muss.

hänge mit diesem deutlich werden lässt. Es werden aber keine Strukturanalogien zur Agenda angestrebt. Es soll vielmehr der Tatsache Rechnung getragen werden, dass es sich beim Lobpreisgottesdienst um eine eigenständige Gattung von Gottesdienst handelt. Dies schließt aber umgekehrt die (Wieder-)Entdeckung ein, dass auch der agendarische Gottesdienst in hohem Maße lobpreisende Elemente enthält. Zum anderen positionieren wir unseren Lobpreis-Gottesdienst nicht nur unter thematischen Gesichtspunkten, sondern verorten ihn – wie den agendarischen Gottesdienst – zusätzlich im Kirchenjahr.²¹

2. Zur Wiederentdeckung von Lobpreis und Anbetung

Mit „Lobpreis“ wird weder etwas Neues und schon gar nicht etwas Fremdartiges, sondern allenfalls etwas Vernachlässigtes bezeichnet, das zumindest im landeskirchlichen Kontext immer noch seiner (Wieder-)Entdeckung harrt.

Eine solche (Wieder-)Entdeckung müsste auf zweierlei Ebenen erfolgen: Zum einen auf der Ebene der liturgischen Theologie und zum anderen auf der Ebene der liturgischen Elemente.

2.1. Skizze einer liturgischen Theologie von Lobpreis und Anbetung

Inmitten der deutlich frömmigkeitsbezogenen Lobpreis-Literatur, der es um die Förderung von Lobpreis und Anbetung im individuellen wie gemeinschaftlichen Glaubensleben zu tun ist, finden sich nicht selten grundlegende biblisch-theologische Überlegungen zum Wesen von Lobpreis und Anbetung. Einige dieser Überlegungen sollen im Folgenden liturgietheologisch anhand der drei Artikel des apostolischen Glaubensbekenntnisses und damit trinitarisch systematisiert werden.²² Lobpreis und Anbetung sind sowohl auf das Wesen als auch auf das Handeln Gottes ausgerichtet: Lobpreis und Anbetung geschehen einerseits um Gottes selbst willen. Gott steht im Mittelpunkt der Anbetung, ihm allein gebührt alle Ehre (vgl. Offb 5, 9ff). Lobpreis und Anbetung geschehen andererseits aber auch um der großen Taten Gottes willen. Anbetung ist dann die Antwort des Menschen auf diese Taten (vgl. Ex 15, 20f).²³ Beides sich lässt freilich nur unterscheiden, aber nicht trennen, da sich in Gottes Handeln zugleich sein Wesen offenbart.

²¹ Erst in den jüngsten Auflagen der Liederbücher „Du bist Herr“ und „Feiert Jesus!“ lässt sich eine kirchenjahreszeitliche Kategorisierung erkennen, an die wir dankbar anknüpfen.

²² Vgl. Möckel, Anbetung als Lebensstil, a. a. O., 50, 50–67: Anbetung des Schöpfers (Ps 19, 1; Ps 24, 1); Anbetung des Erlösers (Eph 1, 14) und Anbetung des Königs (Ps 96, 9f. 11–13). Zu ergänzen wäre noch die Anbetung des Vollenders (Offb 22, 17).

²³ Vgl. ebd., 39 ff. Jung, Gott lieben, loben, feiern, a. a. O., 19.

2.1.1. Theo-Logie

Vom ersten Artikel des Glaubensbekenntnisses, bzw. von der *Theologie im engeren Sinne* her geht es um das ins Dasein rufende Schöpfungshandeln Gottes, des Vaters.

(1) Die Schöpfung ist eine Weise der Offenbarung Gottes. In ihr kommt der Wille Gottes zum Ausdruck, seine Herrlichkeit seinen Geschöpfen mitzuteilen.²⁴ Der Mensch wiederum ist zum „Lob seiner Herrlichkeit“ geschaffen (vgl. Eph 1,11f.; Kol 1,16).²⁵ Die Herrlichkeit Gottes aber führt zum Staunen und Staunen wird als der anthropologische Anfangsgrund der Anbetung verstanden.²⁶ Ästhetisch reformuliert würde das bedeuten, dass die Schönheit Gottes angebetet wird.²⁷

Anbetung und Lobpreis des Schöpfers gehören zum ursprünglichen Schöpfungsauftrag des Geschöpfes. Sie sind von daher auch nicht Selbstzweck, sondern Mittel zum Zweck der Begegnung mit Gott.²⁸ Eine Hauptgefahr von Lobpreis und Anbetung wird daher darin gesehen, dass die im Gottesdienst praktizierte Anbetung zur menschlichen Selbstdarstellung²⁹ oder zur Darstellung gegenüber Gott gerät.³⁰ Kritisiert werden in diesem Zusammenhang der „Bühneneffekt“ und die Rolle des Lobpreisleiters.³¹ Eine weitere Gefahr wird in der Machbarkeit von Lobpreis gesehen.³² Die Gefahr ist nicht von der Hand zu weisen, dass der Lobpreis als ein Mittel missverstanden wird, „um die Gegenwart Gottes herbeizubeten. Nicht selten wird ein Automatismus vorausgesetzt: Je mehr wir Gott preisen, desto näher kommt er unserer Gruppe.“³³ Gleichwohl wird der Lobpreisgottes-

²⁴ Vgl. *Geoffrey Wainwright*, *Doxology. The Praise of God in Worship, Doctrine and Life*. A Systematic Theology, New York 1984, 34.

²⁵ Vgl. *Möckel*, *Anbetung als Lebensstil*, a. a. O., 22.; vgl. *Stefan Jung*, *Gott lieben, loben, feiern*. Anbetung und Lobpreis im Spannungsfeld von Eventkultur und Tradition, Basel 2008, 17.

²⁶ Vgl. *Möckel*, *Anbetung als Lebensstil*, a. a. O., 9.

²⁷ Vgl. ebd., 14 f. Vgl. *Jung*, *Gott lieben, loben, feiern*, a. a. O., 113–127.

²⁸ Vgl. *Baltes*, *Wörship*, a. a. O., 56.

²⁹ Vgl. *Möckel*, *Anbetung als Lebensstil*, a. a. O., 69.

³⁰ Wahrer Lobpreis hat damit zu tun, dass „Gott der einzige Zuschauer unserer Anbetung und unseres Lobpreises ist. [...] Wenn wir die Behauptung aufstellen, wir seien Darsteller und Gott das Publikum, dann weckt das die Vorstellung, als müsse Gott für unsere Anstrengungen Beifall spenden.“ (*Pilavachi/Borlase*, *When the music Fades*, a. a. O., 207.)

³¹ Der Lobpreisleiter steht in der Gefahr, sich selbst zu sehr in den Vordergrund zu spielen und dadurch dem Wirken des Heiligen Geistes im Wege zu stehen oder von der wahren Anbetung Gottes abzulenken. Der Lobpreisleiter solle „keine passiven Zuschauer hervorbringen, sondern andere anleiten und anstecken.“ (Ebd., 181.) Vgl. *Sooi Ling Tan*, *Lobpreisemusik weltweit. Theologie und Spiritualität eines musikalischen Genres aus asiatischer Perspektive*, in: *Gottesklänge. Musik als Quelle und Ausdruck des christlichen Glaubens*, hg. v. *Jochen Arnold, Folkert Fendler, Verena Grüter und Jochen Kaiser*, Leipzig 2013, 225–245, hier: 242 f.

³² Die künstliche Erzeugung von Gefühlen, ist zugleich das Problem von Innen (Herz) und Außen (Auftritt als Äußerlichkeit), vgl. *Jung*, *Gott lieben, loben, feiern*, a. a. O., 16.

³³ *Jung*, *Gott lieben, loben, feiern*, a. a. O., 53.

dienst als eine Hilfe verstanden, um Menschen zum Lobpreis Gottes zu führen. Trotz der Warnung vor der Machbarkeit werden die Lobpreisgottesdienste mit Bedacht so angelegt, dass sie in den Lobpreis Gottes führen.³⁴

Wenn sich das Geschöpf-Sein des Menschen darin verwirklicht, Gott anzubeten,³⁵ dann wird dieses Geschöpf-Sein des Menschen dort korumpiert, wo er nicht (mehr) den wahren Gott oder anderes als Gott anbetet.³⁶ Die Konsequenz ist, dass der Mensch nun nicht mehr frei ist, den Schöpfer anzubeten, sondern seine Anbetung auf Geschaffenes richtet (vgl. Röm 1, 21 ff.). In klassischer Weise hat dies *Augustin* (354–430) mit der Verwechslung von *frui* und *uti Dei* beschrieben.³⁷

(2) Der äquivalente Begriff zur Offenbarung Gottes ist auf Seiten des Geschöpfes der Begriff der Erkenntnis im Glauben.³⁸ Zu den positiven Effekten von Lobpreis und Anbetung, die nicht selten herausgestellt werden,³⁹ zählt auch eine neue durch den Lobpreis vermittelte Sichtweise – und zwar in doppelter Hinsicht. Einerseits führt Lobpreis zu einer neuen Sichtweise auf Gott.⁴⁰ Diese „Wirkung“ von Lobpreis korrespondiert mit seiner Kehrseite. Denn umgekehrt führt die wahre Erkenntnis Gottes den Menschen notwendigerweise zum Lobpreis.⁴¹ Andererseits führt Lobpreis zu einer neuen Sichtweise meiner selbst. Denn der Lobpreis befreit den Menschen aus dem Kreisen um sich selbst.⁴² Beide Seiten werden als ein Zusammenhang verstanden, denn die neue Sichtweise auf Gott, wird erst dadurch möglich, dass ich nicht länger um mich selbst kreise.

³⁴ Vgl. *Pilavachi/Borlase*, When the music Fades, a. a. O., 167; *Jung*, Gott lieben, loben, feiern, a. a. O., 46; vgl. auch *Albert Frey*, Mit Liedern beten. Inspirationen zur Gestaltung von Lobpreis und Anbetung, Wuppertal 2005, 10. Zur Gestaltung von Lobpreisgottesdiensten s. u.

³⁵ In der Lobpreis-Literatur wird allerdings manchmal der Eindruck vermittelt, dass Gott nicht nur Anbetung verlangt, sondern sogar braucht: „Anbetung ist das Einzige, was Gott sich nicht selbst geben kann.“ (*Boelsen*, Das Lobpreis-1×1, a. a. O., 14.) Daher muss trotz der Bestimmung des Menschen zum Lob Gottes vor dem Missverständnis gewarnt werden, der Mensch würde mit seinem Lobpreis auf Gott einwirken oder Gott wäre von dem Lobpreis des Menschen abhängig.

³⁶ Vgl. z. B. *Judson Cornwall*, Anbetung. Fest in Gottes Gegenwart, Hamburg 1988, 19 f.

³⁷ „*Uti*“ und „*frui*“ sind beides Verhältnisbestimmungen. Während „*frui*“ bedeutet, dass man eine Sache um ihrer selbst willen liebt, so „*uti*“, dass man eine Sache mit Blick auf das, was man liebt, gebraucht. Nach *Augustin* ist nur Gott ein würdiger Gegenstand des „Genießens“, d. h. nur ihm allein kommt es zu, dass er um seiner selbst willen geliebt wird. Die Dinge der Welt dagegen werden nur gebraucht. Wo sich aber dieses Verhältnis in sein Gegenteil verkehrt und Gott gebraucht wird, um ein irdisches Ziel zu erreichen, ist die Sünde auf dem Plan.

³⁸ Vgl. *Gerhard Ebeling*, Die Notwendigkeit des christlichen Gottesdienstes, in: ZThK 67 (1970), 232–249, hier: 240.

³⁹ Ein weiterer gern genannter Effekt ist die „geistige Gesundheit“, vgl. *Taylor*, Der Halleluja-Faktor, a. a. O., 127 ff. Vgl. *Jung*, Gott lieben, loben, feiern, a. a. O., 51 ff.

⁴⁰ „Lobpreis richtet unsere Augen und Gedanken darauf, wer Gott ist und wie sein Wesen ist ...“. Vgl. *Baltes*, Worship, a. a. O., 29.

⁴¹ Vgl. *Taylor*, Der Halleluja-Faktor, a. a. O., 22.

⁴² Vgl. *Baltes*, Worship, a. a. O., 30.

2.1.2. Christologie

Vom zweiten Artikel des Glaubensbekenntnisses, bzw. von der *Christologie* her geht es um das zentrale christologische Problem, das in dem Satz „Jesus Christus ist wahrer Gott und wahrer Mensch“ ausgedrückt wird.⁴³ Insofern auch der Gottesdienst ein Geschehen ist, für das die Präsenz Gottes behauptet wird (vgl. Mt 18, 20), sich diese Präsenz aber nicht direkt, sondern immer durch Menschen vermittelt zeigt, kann auch der Gottesdienst sowohl nach seiner göttlichen als auch nach seiner menschlichen Seite hin betrachtet werden.

(1) Den Gottesdienst nach seiner göttlichen Seite hin zu betrachten würde bedeuten, das gottesdienstliche Geschehen als ein Geschehen *sui generis* zu verstehen, das als solches nur aus sich selbst heraus und das heißt im eigentlichen Sinne nur theologisch erklärbar ist.

Hinsichtlich Lobpreis und Anbetung betrifft dies die Frage nach der Anwesenheit Gottes in Lobpreis und Anbetung. Die Anwesenheit Gottes wird – nicht zuletzt mit biblischer Begründung⁴⁴ – mit dem Lobpreis verschränkt, so dass gesagt werden kann, dass Gott im Lobpreis zu Hause ist.⁴⁵ Gott ist dort, wo er gelobt wird. Weil aber dort, wo Gott ist, zugleich der Himmel ist, ist das Lob Gottes ein Vorgeschmack der himmlischen Herrlichkeit.⁴⁶ Im Lob Gottes wird der irdische Gottesdienst transparent für den himmlischen Gottesdienst. In unserem Lobpreis vereinen wir uns mit den Engeln im Himmel, mit denen, die uns im Glauben vorausgegangen sind und mit dem Lobpreis der nicht-menschlichen Schöpfung. Insofern erreicht die Antwort der Gemeinde im Gotteslob ihre Spitze.⁴⁷

(2) Den Gottesdienst nach seiner menschlichen Seite hin zu betrachten würde dagegen bedeuten, das gottesdienstliche Geschehen unter Zuhilfenahme anthropologischer Kategorien zu erklären. In dieser Hinsicht ist der Gottesdienst ein Phänomen der Kultur.

⁴³ Vgl. Karl Ferdinand Müller, Die Neuordnung des Gottesdienstes in Theologie und Kirche. Ein Beitrag zur Frage nach den theologischen Grundlagen des Gottesdienstes und der liturgiegeschichtlichen Entwicklung in der Gegenwart, in: Liemar Hennig (Hg.), Theologie und Liturgie. Eine Gesamtschau der gegenwärtigen Forschung in Einzeldarstellungen, Kassel 1952, 197–339, hier: 208 f; vgl. auch Michael Meyer-Blanck, Inszenierung des Evangeliums. Ein kurzer Gang durch den Sonntagsgottesdienst nach der Erneueren Agenda, Göttingen 1997, 41.

⁴⁴ Vgl. Psalm 22, 4: Du aber bist heilig, der du thronst über den Lobgesängen Israels. (Luther)

⁴⁵ Vgl. Taylor, Der Halleluja-Faktor, a. a. O., 28.

⁴⁶ Lobpreis und Anbetung können dabei als „Zwischenraum“ verstanden werden, als „Raum zwischen Himmel und Erde, ein Stück Himmel mitten auf der Erde. [...] Dieser Schwellenraum, dieser heilige Zwischenraum gehört zu dem Besten was man als Christ, eigentlich überhaupt als Mensch erleben kann.“ (Frey, Mit Liedern beten, a. a. O., 6).

⁴⁷ Vgl. Eberhard Jüngel, Der evangelisch verstandene Gottesdienst, in: Der Gottesdienst nach katholischem und evangelischem Verständnis, hg. v. Evangelisches Medienhaus GmbH i. A. d. Evangelischen Oberkirchenrats, Stuttgart 2007, 20–31, hier: 28.

Hinsichtlich Lobpreis und Anbetung betrifft dies vor allem das Liedgut, welches die emotionale Dimension des Menschen in besondere Weise anspricht. Auf die dabei vorhandene Gefahr einer Instrumentalisierung von Gefühlen ist bereits mehrfach hingewiesen worden. Dennoch weist diese Form der Musik darauf hin, dass Glaube nicht allein eine Sache intellektuellen Verstehens ist. Glaube ist auch eine Sache des Gefühls. Eine Spiritualität ohne eine emotionale Anrührung ist schlicht nicht vorstellbar. Durch die in einem Anbetungsgottesdienst bereitgestellten musikalischen Ausdrucksformen werden ekstatische Elemente integriert, die in einem agendarischen Gottesdienst nur in stark ritualisierter Weise vorkommen (können). Dort aber, wo die emotionale Dimension des Glaubens eine neue Aufmerksamkeit erfährt, ist auch das zweite Stiefkind protestantischer Frömmigkeit, der Körper, nicht weit. Emotionalität und Körperlichkeit sind die beiden Seiten derselben Sache. Trotz der dankbaren Vorarbeit der Frauenliturgien scheint der Körper aber immer noch weitgehend ein Tabu-Thema zu sein. Dabei dürfte doch gerade durch das in den letzten Jahren verstärkte Interesse an den performativen Qualitäten des Gottesdienstes deutlich geworden sein, dass jedem Gottesdienst eine besondere Art der Körperlichkeit eigen ist. Gerade ein Anbetungs-Gottesdienst wird den Körper nicht unbeachtet lassen, sondern ihn als Instrument der Anbetung begreifen.⁴⁸

2.1.3. *Pneumatologie*

Vom dritten Artikel des Glaubensbekenntnisses bzw. von der *Pneumatologie* her geht es um das Ergriffenwerden von Menschen durch den Heiligen Geist zum Lob Gottes. Für die wahre Anbetung Gottes (vgl. Joh 4, 24) ist die Gabe des Geistes erforderlich⁴⁹ – allerdings in der Weise, dass der Geist die Anbetung Gottes ermöglicht, ohne sie zu erzwingen.⁵⁰ Die Gabe des Geistes steht den Gläubigen allerdings nicht einfach zur Verfügung, um den Geist muss vielmehr immer neu gebeten werden: „Komm, heiliger Geist!“ Das Wirken des Geistes lässt sich dabei als ein vermittelndes und vollendendes beschreiben – und zwar sowohl im Hinblick auf den einzelnen als auch im Hinblick auf die Gemeinschaft.

(1) Der Geist setzt das universale Heilswerk des Sohnes als *Christus praesens* einerseits so fort, dass er es in den einzelnen Glaubenden umsetzt. Der Geist ist der *Christus in uns*, durch den wir gleichzeitig *in Christus* sind.⁵¹ Dies beinhaltet auch eine Verwandlung der Glaubenden, durch die sie gott-

⁴⁸ Vgl. Baltes, *Worship*, a. a. O., 36 u. 38.

⁴⁹ Vgl. Wainwright, *Doxology*, a. a. O., 107 f. Vgl. auch Matt Redman, *Heart of worship*. Anbetung als Lebensstil, Asslar 2002, 54.

⁵⁰ Vgl. Wainwright, *Doxology*, a. a. O., 100.

⁵¹ Vgl. Otto A. Dilschneider, *Geist als Vollender des Glaubens*, Gütersloh 1982, 75.

gefällig gemacht und zur Vollendung geführt werden.⁵² In dieser Hinsicht wird betont, dass der Lobpreis den Lobenden verändert: Wer lobt, der sieht von sich selbst ab, dessen Blick wird sowohl geweitet auf die Möglichkeiten Gottes als auch auf den Nächsten hin. An dieser Stelle schließt sich der Kreis zu dem bereits bei dem Punkt „Theo-Logie“ Gesagten.

Insofern allem Lobpreis Geben innewohnt,⁵³ gibt es einen inneren Zusammenhang zwischen Anbetung und Diakonie:⁵⁴ „In der Bibel sind Anbetung und Gerechtigkeit keine voneinander unabhängigen Dinge. Gott anzubeten heißt auch, sich der Unglücklichen anzunehmen, der Gebrochenen, der Verletzten, der Armen und der Schwachen.“⁵⁵

(2) Der Geist setzt das universale Heilswerk des Sohnes als *Christus praesens* andererseits aber auch so fort, dass er Menschen zum Lob Gottes versammelt. Damit wird an das angeschlossen, was bereits unter dem Punkt „Christologie“ gesagt worden ist. Diese ekklesiologische Dimension der Anbetung hat aber auch eine ökumenische Perspektive, insofern der Geist die weltweite Christenheit im Lob Gottes verbindet und vereint. Über den gesamten Erdenkreis ergeht das nicht endende Lob Gottes, das weitergereicht wird von Gottesdienst zu Gottesdienst (vgl. Ps 66, 4) bis hinein in den alles umfassenden himmlischen Gottesdienst, in dem das Lob aller seine Vollendung finden wird.

2.2. Lobpreis und Anbetung nach Agenda

Die Begriffe „Lobpreis“ und „Anbetung“ sollten einem Kenner des agendarischen Gottesdienstes vertraut sein. Denn auch der agendarische Gottesdienst enthält zahlreiche lobpreisende und anbetende Elemente. Selbst die evangelische Messe kann unter gewissen Gesichtspunkten als ein Lobpreis-Gottesdienst verstanden werden.

Ein Lobpreis-Gottesdienst will und kann freilich nicht einfach die Nachahmung einer evangelischen Messe sein, in der alle musikalischen Elemente durch entsprechende Lobpreis-Lieder ausgetauscht sind. Dies wäre zwar prinzipiell möglich. Es muss dann aber die Frage gestellt werden, ob es sich dabei dann noch um eine genuin evangelische Messe handelt. Diese Frage mit einem „Nein“ zu beantworten spricht weder gegen den Lobpreis-Gottesdienst noch gegen die evangelische Messe und schon gar nicht gegen eine behutsame Weiterentwicklung der der evangelischen Messe eigenen Musikkultur. Der Sache eines Lobpreis-Gottesdienstes angemessener ist es aber, seine Form von der Praxis des Lobpreisliedersingens abzuleiten.

⁵² Vgl. Wainwright, *Doxology*, a. a. O., 108.

⁵³ Taylor, *Der Halleluja-Faktor*, a. a. O., 134.

⁵⁴ Vgl. Taylor, *Der Halleluja-Faktor*, a. a. O., 134 ff.

⁵⁵ Pilavachi/Borlase, *When the music fades*, a. a. O., 201.

Auf zwei lobpreisende Elemente im agendarischen Gottesdienst sei besonders hingewiesen, die vor allem deshalb herausragen, weil dort die versammelte Gemeinde nicht nur für sich selbst Gott lobt und preist, sondern sogar in den Lobpreis der Engel und himmlischen Heerscharen einstimmt: Zum einen in das **große Gloria**⁵⁶ aus der Weihnachtsgeschichte: *Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.* (Lk 2, 14)⁵⁷ Zum anderen in das **Sanctus** aus der Berufungsvision des Propheten Jesaja: *Heilig, heilig, heilig ist der HERR Zebaoth, alle Lande sind seiner Ehre voll!* (Jes 6, 3)⁵⁸

An diesen beiden liturgischen Stücken lässt sich – in nuce – formulieren, was Lobpreis im Sinne eines „Lobpreis-Gottesdienstes“ ausmacht:

(1) Zunächst einmal handelt es sich bei beiden Stücken um Gebete, genauer um Doxologien, so dass ein „Lobpreis-Gottesdienst“ im Grunde ein Gebetsgottesdienst ist, der in einer Reihe mit anderen Gebetsgottesdiensten zu sehen ist, wie z.B. den im Gegensatz zu einem „Lobpreis-Gottesdienst“ wenig verdächtigen Taizé-Andachten. Auch in einer Taizé-Andacht geht es im Grunde um den Lobpreis Gottes, allerdings in einer meditativen Grundausrichtung.

(2) Sodann werden diese Gebete gesungen. Sofern sich überhaupt ein Strukturmerkmal von „Lobpreis-Gottesdiensten“ ausmachen lässt, kann gesagt werden, dass „Lobpreis-Gottesdienste“ in aller Regel aus gesungenen Liedern bestehen.⁵⁹ Mehr noch als bei den Liedern im Evangelischen Gesangbuch gilt also, dass Lobpreislieder gesungene Gebete sind.

(3) Schließlich wird an diesen beiden gesungenen Gebeten die Bandbreite von „Lobpreis“ deutlich, wodurch gleichzeitig die Bezeichnung als „Lobpreis“ als zu einseitig entlarvt wird: Das Gloria auf der einen Seite ist die staunende fröhlich-triumphierende Verherrlichung Gottes. Das Sanctus auf der anderen Seite ist die nicht weniger staunende nun aber ehrfürchtige Erhebung Gottes. Mit diesen beiden Seiten klingt im Übrigen das an, was

⁵⁶ Es wäre allerdings eine Verkürzung wollte man den Lobpreis und damit die Lobpreiszeit allein auf diesen Ort im agendarischen Gottesdienst verweisen wie z. B. bei Böhlemann/ Nagel, Musik und Lieder für neue Gottesdienste, a. a. O., 145 f. 152.

⁵⁷ Der Versuch der Erneueren Agenda bzw. des Gottesdienzbuches das Gloria als Ort des Lobpreises zu verstehen, der in seiner Entfaltung, greift man die Intention des Strukturpapiers auf, als strukturelle Integration von Lobpreisgottesdiensten angesehen werden sollte, muss allerdings als gescheitert angesehen werden.

⁵⁸ Es gäbe noch vieles andere zu nennen, dem im agendarischen Gottesdienst ein doxologischer Charakter zugeschrieben wird. Beispielsweise haben die eher ungewöhnlichen Worte „Loben“ und „Preisen“ einen festen Ort in der Abendmahlsliturgie und dort insbesondere im großen Lobgebet.

⁵⁹ In der einschlägigen Literatur wird dies vor allem biblisch aber auch phänomenologisch begründet. Das führt zu der Einsicht, dass Lieder „eine wichtige, vielleicht die wichtigste Ausdrucksform der Anbetung“ sind, vgl. Baltes, Mehr als Lieder, a. a. O., 27–34, hier: 29.

der Religionswissenschaftler *Rudolf Otto* (1869–1937) als das *tremendum* und das *fascinum* des Heiligen beschrieben hat.⁶⁰

Dies führt zu dem Schluss, dass der Begriff „Lobpreis“ wohl nur einen Teil des in den Blick genommenen Phänomens umfasst und im Grunde durch den weiteren Begriff der „Anbetung“ ersetzt werden sollte.⁶¹ Anbetung ist der gegenüber Lobpreis umfassendere Begriff, der die beiden Seiten des fröhlich-triumphierenden und des ehrfürchtig-erhebenden umfasst. „Lobpreis-Gottesdienste“ sind also eigentlich „Anbetungs-Gottesdienste“ und „Lobpreis-Musik“ eigentlich „Anbetungs-Musik“.⁶² Mit dieser Erweiterung des Begriffs wird die Wahrnehmung dessen, was Anbetungs-Gottesdienste und Anbetungs-Musik sind, beträchtlich erweitert. Dadurch geraten auch andere Gottesdienstformen und andere Musikstile in den Blick. Denn Anbetung und Lobpreis sollte nicht mit einer bestimmten musikalischen Stilrichtung verwechselt werden.⁶³

Unter dem Oberbegriff der Anbetung ist es dann auch möglich, Gebete und Gesänge aus der kirchlichen Tradition, wie sie beispielsweise in den Kirchengesangbüchern abgebildet ist, in den „Lobpreis“-Gottesdienst aufzunehmen, was vielerorts auch geschieht. Anbetungs-Musik ist dann auch nicht länger auf englischsprachige „Praise & Worship“-Musik festgelegt, sie umfasst genauso Lieder aus den geistlichen Gemeinschaften und Lieder aus dem Schatz der Tradition. Damit wird im Übrigen an die erste von *Martha* und *Helmuth Trömel* herausgegebene Sammlung von Anbetungsliedern (!), so der Untertitel des Liederbuchs „Du bist Herr“, angeknüpft, die eine überwiegende Anzahl von Gesängen aus Taizé und von Liedern aus Kommunen und geistlichen Gemeinschaften enthalten hatte.

3. Zur Entwicklung und Verbreitung von Lobpreisliedern

3.1. Liedermacher und Lobpreis-Zentren

Wer bei einem Lobpreis-Gottesdienst zunächst und vor allem an den Einfluss englischsprachiger Worship-Musik denkt, geht darin sicher nicht fehl.

⁶⁰ *Rudolf Otto*, *Das Heilige. Über das Irrationale in der Idee des Göttlichen und sein Verhältnis zum Rationalen*, München 1920 (1917), 13 ff und 39 ff.

⁶¹ In der Literatur wird in einigen Fällen zwischen Lobpreis und Anbetung differenziert, in anderen nicht. Obwohl die Begriffe Lobpreis und Anbetung eine eigene Begriffsgeschichte aufweisen, scheinen beide Begriffe in der Lobpreisszene als Übersetzungen der im englischsprachigen Raum geläufigen Begriffe gebräuchlich zu sein. Im englischen ist dies vor allem der Begriff „worship“. Das englische „worship“ wird im Deutschen zumeist mit „Gottesdienst“ gelegentlich auch mit „Kult“ wiedergegeben. Es kann sich aber auch speziell auf „Anbetung“ (adoration) beziehen. Es meint deutlicher als der Begriff „Gottesdienst“ die „Verehrung“ (reverence) und die „Hingabe“ (devotion). Das „wor“ in „worship“ leitet sich von „worth“ ab, „ship“ ist analog zum Deutschen „-schaft“ wie in „Herrschaft“ zu interpretieren. Aus dem Mittelenglischen „worthscipe“.

⁶² Mit *Baltes*, *Praise & Worship*, a. a. O., 116.

⁶³ Vgl. *Möckel*, *Anbetung als Lebensstil*, a. a. O., 81., vgl. *Baltes*, *Worship*, a. a. O., 50.

Diese Musik bildet einen wesentlichen Bestandteil eines Lobpreis-Gottesdienstes. Dabei gilt es aber zu beachten, dass auch die Worship-Szene englischsprachiger Länder keineswegs einheitlich ist. Auch hier machen sich historische Ablösungsprozesse zwischen älteren und jüngeren Musikern, theologische Aufbrüche und Rückbesinnungen, der Zug zu einer immer größeren Professionalisierung mit einer entsprechenden Vermarktung, und nicht zuletzt die verschiedenen über den Globus verteilten Lobpreiszentren bemerkbar, die den Lobpreis nicht nur zu einem kulturellen sondern auch zu einem internationalen Phänomen haben werden lassen.

In jedem deutschen Lobpreis-Gottesdienst ist daher etwas von dieser internationalen Transmission und dem (einseitigen) kulturellen Austausch vorhanden, zumal Lobpreis-Gottesdienste nicht selten in international aufgestellten Kirchen und geistlichen Gemeinschaften gefeiert werden.

Wichtige und bekannte internationale Lobpreis-Zentren und Lobpreis-Musiker sind:

- die 1960 von *Darlene* (geb. 1932) und *Loren* (geb. 1935) *Cunningham* gegründeten charismatischen Missionsgesellschaft *Youth With A Mission* (YWAM), die über den deutschen Ableger *Jugend mit einer Mission* (JMEM) bald auch englischsprachiges Liedgut in deutscher Übersetzung nutzte. Verbunden mit JMEM sind u. a. *Marion* (geb. 1947) und *Keith Warrington*, *Jim* und *Anne Mills*, *Helen Bousfield*, *Dirk Schmalenbach*, *Roy Edwards*, *Markus Egger*.
- der Engländer *Graham Kendrick* (geb. 1950) war einige Jahre Mitglied der durch *Roger Forster* (geb. 1933) 1974 gegründeten neocharismatischen Bewegung *Ichthus Christian Fellowship*. Aus England stammen ferner: *Ian Smale* (geb. 1950)⁶⁴, *Noel Richards* (geb. 1955)⁶⁵, *Martin Smith* (geb. 1970)⁶⁶ und der Anglikaner *Tim Hughes* (geb. 1978)⁶⁷.
- die von *Chuck Smith* (1927–2013) begründete *Calvary Chapel*, die im Kontext der Jesus-People an Zuwachs gewann. Die Jesus-People der späten 1960er und frühen 1970er Jahre begannen Lobpreis- und Anbetungslieder im Folk-Rock-Stil zu schreiben.⁶⁸ Die dort beheimateten „*Maranatha! Singers*“ verbreiteten durch ihre Tourneen Lobpreis- und Anbetungslieder auch in Deutschland.⁶⁹ 1971 wurde mit *Maranatha! Mu-*

⁶⁴ Vater, deine Liebe / Father God, I wonder (Du bist Herr 1, Nr. 212 | Feiert Jesus! 1, Nr. 108 | Feiert Jesus! 2, Nr. 72).

⁶⁵ Wenn ich dir mein Loblied sing / When I worship you (Du bist Herr 5, Nr. 175 | Feiert Jesus! 2, Nr. 62 | Feiert Jesus! 3, Nr. 167).

⁶⁶ Hier bin ich / Majesty (Du bist Herr 5, Nr. 86 | Feiert Jesus! 3, Nr. 1 | Feiert Jesus! 4, Nr. 138) und Over the mountains and the sea (Du bist Herr 4, Nr. 203 | Feiert Jesus! 2, Nr. 74 | Feiert Jesus! 4, Nr. 121).

⁶⁷ Beautiful one (Du bist Herr 5, Nr. 200 | Feiert Jesus! 3, Nr. 30 | Feiert Jesus! 4, Nr. 135) und Ich will dich anbeten / Here I am to worship (Du bist Herr 5, Nr. 130 | Feiert Jesus! 3, Nr. 53 | Feiert Jesus! 4, Nr. 145).

⁶⁸ Vgl. http://en.wikipedia.org/wiki/Maranatha!_Music.

⁶⁹ Vgl. dazu auch: *Andreas Malessa*, Der neue Sound. Christliche Popmusik – Geschichte und Geschichten, Wuppertal 1980.

- sic ein eigenes Label gegründet, mit dem Ziel, diesen Typus christlicher Musik zu fördern und zu verbreiten.⁷⁰ *Lenny LeBlanc* (geb. 1951)⁷¹ steht hier unter Vertrag. Aber auch *Rick Founds*⁷², der sein eigenes Label betreibt, veröffentlicht hier Musik.
- aus der Calvary Chapel ist 1978 die international tätige Vineyard-Bewegung hervorgegangen u.a. durch *John Wimber* (1934-1997). Eines der Hauptanliegen der charismatischen Vineyard-Bewegung ist die Anbetung Gottes. Das eigene Label *Vineyard Music* hat die in der Vineyard-Bewegung entstandene Lobpreismusik über die Vineyard-Gemeinden hinaus bekannt gemacht. Zu den Künstlern von *Vineyard Music* zählen: der Kanadier *Brian Doerksen* (geb. 1965)⁷³, *Cindy Rethmeier*, *Kevin Prosch*, *Eddie Espinosa*, *Andy Park*, *Craig Musseau*, *David Ruis*, *Brenton Brown*⁷⁴, *Bene Müller*, *Marc Nelson*⁷⁵.
 - die im australischen Sydney 1983 als *Hills Christian Life Centre* gegründete *Hillsong Church*, eine Pfingstgemeinde, die mittlerweile weltweite Ableger hat, u. a. auch in London, Paris und Düsseldorf. Zu den bekanntesten Musikern, die mit ihren Songs auch hierzulande vertreten sind, zählen *Geoff Bullock* (geb. 1955)⁷⁶, *Darlene Zschech* (geb. 1965)⁷⁷ und *Reuben Morgan* (geb. 1973)⁷⁸. Auch die *Hillsong Church* betreibt mit *Hillsong Music Australia* ein eigenes Label.
 - in Watford, Hertfordshire (England) hat die 1993 von *Mike Pilavachi* (geb. 1958) gegründete Organisation *Soul Survivor* ihren Sitz, die Jugendfestivals veranstaltet. *Matt Redman* (geb. 1974)⁷⁹ ist hier als Lobpreisleiter tätig.
 - schließlich existieren eine ganze Reihe weiterer Musikerinnen und Musiker, die keinem Zentrum zuzurechnen sind, die ihre Lieder aber über die großen christlichen Musik-Labels vertreiben, wie das bereits erwähn-

⁷⁰ Vgl. http://en.wikipedia.org/wiki/Maranatha!_Music.

⁷¹ Herr, du bist allmächtig / Above all (Du bist Herr 5, Nr. 75 | Feiert Jesus! 2, Nr. 12 | Feiert Jesus! 3, Nr. 10) und Keiner ist wie Du / There is none like you (Du bist Herr 3, Nr. 144 | Feiert Jesus! 1, Nr. 78 | Feiert Jesus! 2, Nr. 49).

⁷² Herr, dein Name sei erhöht / Lord, I lift your name on high (Du bist Herr 4, Nr. 83 | Feiert Jesus! 1, Nr. 7 | Feiert Jesus! 2, Nr. 232).

⁷³ Komm, jetzt ist die Zeit, wir beten an / Come, now is the time to worship (Du bist Herr 4, Nr. 154 | Feiert Jesus! 2, Nr. 212 | Feiert Jesus! 4, Nr. 5).

⁷⁴ Über alle Welt / Over all the Earth (Du bist Herr 5, Nr. 158 | Feiert Jesus! 2, Nr. 180 | Feiert Jesus! 3, Nr. 51).

⁷⁵ I believe in Jesus (Du bist Herr 2, Nr. 141 | Feiert Jesus! 1, Nr. 182 | Feiert Jesus! 3, Nr. 227).

⁷⁶ Herr, ich komme zu dir / The power of your love (Du bist Herr 5, Nr. 80 | Feiert Jesus! 2, Nr. 185 | Feiert Jesus! 3, Nr. 140).

⁷⁷ Mein Jesus, mein Retter / Shout to the Lord (Du bist Herr 4, Nr. 168 | Feiert Jesus! 2, Nr. 3 | Feiert Jesus! 3, Nr. 14 | Feiert Jesus! 4, Nr. 143).

⁷⁸ Herr, du bist mein Gott / I give you my heart (Du bist Herr 5, Nr. 76 | Feiert Jesus! 2, Nr. 194 | Feiert Jesus! 3, Nr. 156).

⁷⁹ Das Herz der Anbetung / The heart of worship (Feiert Jesus! 2, Nr. 22 | Feiert Jesus! 3, Nr. 12 | Feiert Jesus! 4, Nr. 147) und Dir gehört mein Lob / Blessed be your name (Du bist Herr 5, Nr. 22 | Feiert Jesus! 3, Nr. 33 | Feiert Jesus! 4, Nr. 53).

te *Maranatha! Music* oder das 1987 gegründete *Integrity Music*. Hierher gehören neben den bereits erwähnten Musikerinnen und Musikern u.a. auch *Marty J. Nystrom* (geb. 1956)⁸⁰ und *Paul Baloche* (geb. 1962)⁸¹.

Aus dieser Übersicht wird der große Einfluss charismatisch geprägter kirchlicher Erneuerungsbewegungen in der internationalen und nationalen Lobpreiskultur deutlich. Wie jede kirchliche Erneuerungsbewegung versteht sich auch die charismatische Erneuerungsbewegung als Re-Form, als Rückkehr zum Ursprung christlichen Glaubens in der Zeit der ersten Christenheit. Der Lobpreis-Gottesdienst als liturgische Erneuerung sucht darum Anschluss an den Gottesdienst der ersten Christen und die Reaktivierung verloren gegangener Praxis, wie z. B. die Einbindung von Geistesgaben v. a. der Zungenrede aber auch der Prophetie. Wie auch immer man zu diesen Phänomenen stehen mag, ihr Verschwinden kann im Prozess der Entwicklung liturgischer Formen von der Freiheit zur Ordnung als allmähliches Zurückdrängen und schlussendliches Ausscheiden verstanden werden. Im Rückgriff auf die gottesdienstliche Situation des Urchristentums soll demgegenüber die Freiheit gegenüber der Ordnung gestärkt werden. Die moderne liturgische Entwicklung von Lobpreis-Gottesdiensten nimmt ihre Vorbilder daher vor allem aus dem Bereich freikirchlicher Gottesdienstformen.

In Deutschland ist Lobpreis-Musik Teil einer neuen geistlichen Musik, die Mitte der 1950er Jahre im Entstehen begriffen war und bis heute besteht. Einige mittlerweile ältere Protagonisten des Neuen Geistlichen Lieds (NGL) sind mit ihren Liedern auch in der Lobpreis-Szene vertreten. Nicht übersehen werden darf nämlich der genuin deutschsprachige Beitrag von Lobpreis- und Anbetungs-Liedern, die ihren Entstehungsort und ihren Sitz im Leben geistlicher Gemeinschaften gehabt haben und immer noch haben. Allen voran ist hier die *Jesus-Bruderschaft Gnadenthal* (gegr. 1964) zu nennen, aber auch die Liedermacherin *Helga Poppe* (geb. 1942), die mit der Kreuzbruderschaft verbunden ist. Hinzu kommen in diesem Zusammenhang die Rezeption der *Gesänge von Taizé* (gegr. 1949) und die Übersetzung vieler Lieder von *Jugend mit einer Mission* (gegr. 1960). An vorderster Front der deutschen Lobpreisliederszene stehen *Lothar Kosse* (geb. 1959)⁸² und *Albert Frey* (geb. 1964)⁸³, die beide nicht nur mit überproportional vielen

⁸⁰ Your grace ist sufficient / Allein deine Gnade genügt (Du bist Herr 3, Nr. 3 | Feiert Jesus! 1, Nr. 128 | Feiert Jesus! 2, Nr. 111).

⁸¹ Herr, öffne mir die Augen / Open the eyes of my heart (Du bist Herr 5, Nr. 84 | Feiert Jesus! 2, Nr. 101 | Feiert Jesus! 3, Nr. 235).

⁸² Bahnt einen Weg unserm Gott (Du bist Herr 2, Nr. 8 | Feiert Jesus! 1, Nr. 143 | Feiert Jesus! 2, Nr. 220), Groß ist unser Gott, Herr der Ewigkeit (Du bist Herr 3, Nr. 79 | Feiert Jesus! 1, Nr. 31 | Feiert Jesus! 2, Nr. 41), Bis ans Ende der Welt (Du bist Herr 4, Nr. 11 | Du bist Herr 5, Nr. 136 | Feiert Jesus! 2, Nr. 143 | Feiert Jesus! 3, Nr. 109).

⁸³ Du bist meine Zuflucht und Stärke (Du bist Herr 4, Nr. 29 | Feiert Jesus! 1, Nr. 110 | Feiert Jesus! 3, Nr. 99), Du hast Erbarmen (Du bist Herr 3, Nr. 47 | Feiert Jesus! 1, Nr. 107 | Feiert Jesus! 2, Nr. 127 | Feiert Jesus! 3, Nr. 127), Es gibt bedingungslose Liebe (Du bist Herr 5, Nr. 52 | Feiert Jesus! 2, Nr. 6 | Feiert Jesus! 3, Nr. 90), Etwas in mir (Du bist Herr 4, Nr. 57 |

Liedern vertreten sind, sondern auch einige längst zu Klassikern gewordene Lieder geschrieben haben. Regelrechte Zentren wie in Australien, England oder Amerika haben sich hierzulande nicht herausgebildet. Allerdings sind *Albert Frey* mit der seit 1989 in Ravensburg bestehenden „Immanuel Lobpreiswerkstatt“⁸⁴ und *Lothar Kosse* mit der 1996 begründeten „Cologne Worship Night“⁸⁵ verbunden.

3.2. Liederbücher

Ein Blick in die veröffentlichten Liederbücher zeigt, wie sehr sich das Bild seit den 1970er Jahren bis heute gewandelt hat. Insbesondere zwei Liederbuch-Reihen haben sich als Vermittler von Lobpreis- und Anbetungsliedern etabliert: Zum einen das bis zum vierten Band von *Martha* und *Helmut Trömel* herausgegebene Liederbuch „Du bist Herr“,⁸⁶ zum anderen das Liederbuch „Feiert Jesus!“.⁸⁷

Von Interesse ist in diesem Zusammenhang die Verteilung des Liedguts auf englischsprachige und deutsche Autoren, die Aufnahme von Liedern sowohl in der „Du bist Herr“-Reihe als auch in der „Feiert Jesus!“-Reihe, sowie die Wiederholung von Liedern in mehreren Bänden derselben Reihe. An der Art und Weise der Rezeption lassen sich Rückschlüsse auf die Traditionsströme in der Lobpreis-Szene ziehen.

Der erste 1988 veröffentlichte Band von „Du bist Herr“ hat den Querschnitt der bis zu dieser Zeit in den freikirchlichen aber auch landeskirchlichen Gemeinden gesungenen Lobpreis- und Anbetungsliedern versammelt. Der Band umfasst damit bereits einen Zeitraum von ca. 1970 bis ca. 1985. Einige wenige dieser älteren Lobpreislieder sind zu Klassikern avanciert und werden bis in die Gegenwart hinein tradiert, so z.B. *Jesus, name above all names / Jesus, höchste Name* (1974) von *Naida Haern* (1944–2001)⁸⁸, *We Give Thanks To Thee / Dank sei dir, ja Dank sei dir* (1977) von *Jim und Anne Mills*⁸⁹, *Würdig das Lamm* (1985) von *Beat Schmid* (geb. 1940)⁹⁰, *I trust in*

Feiert Jesus! 2, Nr. 71 | Feiert Jesus! 4, Nr. 127), Heilig (Du bist Herr 4, Nr. 80 | Feiert Jesus! 2, Nr. 19 | Feiert Jesus! 4, Nr. 153), Herr, ich komme zu dir (Du bist Herr 3, Nr. 98 | Feiert Jesus! 2, Nr. 148 | Feiert Jesus! 3, Nr. 131 | Feiert Jesus! 4, Nr. 11), Ich kann nicht schweigen (Du bist Herr 4, Nr. 108 | Feiert Jesus! 2, Nr. 214 | Feiert Jesus! 3, Nr. 55), Vater, wir sind hier (Du bist Herr 4, Nr. 211 | Du bist Herr 5, Nr. 162 | Feiert Jesus! 2, Nr. 166), Wo ich auch stehe (Du bist Herr 3, Nr. 240 | Feiert Jesus! 2, Nr. 133 | Feiert Jesus! 3, Nr. 96), Zwischen Himmel und Erde (Du bist Herr 5, Nr. 203 | Feiert Jesus! 3, Nr. 221 | Feiert Jesus! 4, Nr. 26).

⁸⁴ lobpreiswerkstatt.de.

⁸⁵ www.cologne-worship-night.de.

⁸⁶ Mit dem fünften Band wechselte die Herausgeberschaft auf *Gaetan Roy*.

⁸⁷ *Du bist Herr*, Bd. 1 1988 (248 Lieder) | Bd. 2 1991 (281 Lieder) | Bd. 3 1995 (241 Lieder) | Bd. 4 2000 (244 Lieder) | Bd. 5 2006 (203 Lieder).

Feiert Jesus!, Bd. 1 1995 (256 Lieder) | Bd. 2 2001 (252 Lieder) | Bd. 3 2005 (240 Lieder) | Bd. 4 2011 (200 Lieder).

⁸⁸ Du bist Herr 1, Nr. 143 | Du bist Herr 2, Nr. 150 | Feiert Jesus! 4, Nr. 123.

⁸⁹ Du bist Herr 1, Nr. 20 | Du bist Herr 2, Nr. 12 | Feiert Jesus! 1, Nr. 130.

⁹⁰ Du bist Herr 1, Nr. 239 | Du bist Herr 2, Nr. 274 | Feiert Jesus! 1, Nr. 146 | Feiert Jesus! 2, Nr. 54.

you, O Lord / Ich trau' auf dich, o Herr (1976) von Marion Warrington (geb. 1947)⁹¹, *All die Fülle ist in dir* (1984) von Norbert Jagode⁹², *Praise the lamb / Ehre dem Lamm* (1983) (Bruce Clewett, Jugend mit einer Mission)⁹³, *Gepriesen sei der Herr* (1979) (Marion Warrington, Jugend mit einer Mission)⁹⁴, *Komm in unsre Mitte* (Christlicher Jugendbund Bayern)⁹⁵, *Kommt in sein Tor* (1974) (Nina Lee Hopper, Agape-Gemeinschaft München)⁹⁶. Erst mit dem 1991 publizierten zweiten Band der Reihe „Du bist Herr“ wird der Brite *Graham Kendrick* (geb. 1950) rezipiert. 26 seiner Lieder werden in Band 2 aufgenommen. In Band 3 finden sich noch 13 Lieder, in Band 4 dagegen nur noch zwei und in Band 5 schließlich nur noch ein einziges seiner Lieder. Lediglich zwei seiner Lieder sind in beiden Liederbuch-Reihen enthalten: *Gott ist gut! / God is good*⁹⁷ (1985) und *Herr, das Licht deiner Liebe leuchtet auf / Shine Jesus shine*⁹⁸ (1988). Einige wenige Lieder konnten sich im allgemeinen Spektrum geistlicher Musik durchsetzen. Zu ihnen zählen vor allem Lieder aus den Kommunitäten und geistlichen Gemeinschaften, von deutschsprachigen Liedermacher oder von Übersetzungen, wie z. B. *Gott hört dein Gebet / He will listen to you*⁹⁹ von *Mark Heard*.

Es finden sich auch Lieder von Liedermachern, die eher dem Neuen Geistlichen Lied (NGL) zuzurechnen sind, wie z. B. *Peter Strauch* (geb. 1943) oder *Manfred Siebald* (geb. 1948). Von Strauch, der wie Siebald längst in den landeskirchlichen Gesangbüchern angekommen ist, ist hier vor allem *Jesus, wir sehen auf dich zu nennen*¹⁰⁰. Während Strauch in sehr geringem Umfang in „Du bist Herr“ vertreten ist, finden sich wenige Lieder Siebalds ausschließlich in „Feiert Jesus!“. Hier hat sich insbesondere *Jesus, zu dir kann ich so kommen wie ich bin*¹⁰¹ durchgesetzt.

Nicht gänzlich aber doch mehr und mehr gerieten mit jedem veröffentlichten Band der Reihe „Du bist Herr“ die Lobpreislieder der Kommunitäten und geistlichen Gemeinschaften ins Hintertreffen. Die Lieder dieser Richtung stellten anfangs einen nicht unbedeutenden Teil des gesamten Liedguts: im ersten Band von „Du bist Herr“ kamen 111 von 248 Lieder aus diesem Bereich, stellten also 44,76 % des gesamten Liedgutes. Viele dieser Lieder fanden durch ihre Machart einen schnelleren Weg in die landeskirchliche Gesangbuchkultur, wie z. B. *Daß du mich einstimmen läßt in deinen Jubel, o Herr* (1976) (Jesus-Bruderschaft Gnadenthal)¹⁰², *Lobpreiset*

⁹¹ Du bist Herr 1, Nr. 123 | Du bist Herr 2, Nr. 132.

⁹² Du bist Herr 1, Nr. 2 | Du bist Herr 2, Nr. 4.

⁹³ Du bist Herr 1, Nr. 56 | Feiert Jesus! 1, Nr. 25 | Feiert Jesus! 2, Nr. 240.

⁹⁴ Du bist Herr 1, Nr. 70 | Feiert Jesus! 1, Nr. 58.

⁹⁵ Du bist Herr 1, Nr. 157 | Feiert Jesus! 1, Nr. 120 | Kommt, atmet auf, Nr. 026.

⁹⁶ Du bist Herr 1, Nr. 158 | Du bist Herr 2, Nr. 165 | Feiert Jesus! 1, Nr. 161.

⁹⁷ Du bist Herr 2, Nr. 91 | Feiert Jesus! 1, Nr. 32 | Feiert Jesus! 2, Nr. 76.

⁹⁸ Du bist Herr 2, Nr. 108 | Feiert Jesus! 1, Nr. 89 | Feiert Jesus! 2, Nr. 45.

⁹⁹ Feiert Jesus! 1, Nr. 92 | Feiert Jesus! 2, Nr. 167 | Kommt, atmet auf, Nr. 024.

¹⁰⁰ Du bist Herr 4, Nr. 149 | Feiert Jesus! 1, Nr. 198 | Feiert Jesus! 2, Nr. 184.

¹⁰¹ Feiert Jesus! 1, Nr. 82 | Feiert Jesus! 2, Nr. 151 | Feiert Jesus! 3, Nr. 125.

¹⁰² Du bist Herr 1, Nr. 24 | EG.B, Nr. 580.

unseren Gott (1978) (Jesus-Bruderschaft Gnadenthal)¹⁰³, *Segne uns, o Herr* (1978) (Jesus-Bruderschaft Gnadenthal)¹⁰⁴, *Ein neuer Tag beginnt* (1977) (Helga Poppe)¹⁰⁵, *Die Herrlichkeit des Herrn* (1977) (Jugend mit einer Mission)¹⁰⁶, *Du bist mein Zufluchtsort* (1981 / 1985) (Jugend mit einer Mission)¹⁰⁷, *Wir sind hier zusammen in Jesu Namen* (Jugend mit einer Mission)¹⁰⁸.

Die folgende Übersicht zeigt das abnehmende Vorkommen von Liedgut aus den geistlichen Gemeinschaften in den beiden Liederbuch-Reihen „Du bist Herr“ und „Feiert Jesus!“.

Autor	Du bist Herr					Feiert Jesus!			
	1	2	3	4	5	1	2	3	4
Communauté de Taizé	22	2	—	—	—	—	1	—	2
Jesus-Bruderschaft Gnadenthal	44	10	2	1	—	2	1	—	—
Jugend mit einer Mission	33	9	—	—	—	6	1	—	—
Helga Poppe (Kreuzbruderschaft)	12	3	—	—	—	—	—	—	—
	111	24	2	1	—	8	3	—	2

Schließlich darf die gewissermaßen umgekehrte Rezeption von Gesangbuchliedern nicht übersehen werden, z.B. *Jesus Christus herrscht als König* (1757) von Philipp Friedrich Hiller (1699-1769)¹⁰⁹, *Lobet den Herren alle die ihn Ehren* (1653) von Paul Gerhardt (1607-1676)¹¹⁰, *Großer Gott wir loben dich* (1771) von Ignaz Franz (1719-1790)¹¹¹, *Jesus ist Kommen Grund ewiger Freude* (1736) von Johann Ludwig Konrad Allendorf (1693-1773)¹¹², *Gott ist gegenwärtig* (1729) von Gerhard Tersteegen (1697-1769)¹¹³.

An dieser Rezeptions-Richtung wird nicht nur ersichtlich, dass sich die Herausgeber der Liederbuch-Reihen „Du bist Herr“ und „Feiert Jesus!“ bewusst in die Tradition des evangelischen Gesangbuchliedes stellen. Sie geben damit auch einen Hinweis darauf, dass es in dieser Tradition längst Lobpreis- und Anbetungslieder gibt.

¹⁰³ Du bist Herr 1, Nr. 169 | Kommt, atmet auf, Nr. 012.

¹⁰⁴ Du bist Herr 2, Nr. 214 | Feiert Jesus! 2, Nr. 171 | EG.B, Nr. 573.

¹⁰⁵ Du bist Herr 1, Nr. 57 | Kommt, atmet auf, Nr. 0163.

¹⁰⁶ Du bist Herr 1, Nr. 39 | EG.B 613.

¹⁰⁷ Du bist Herr 1, Nr. 50 | Du bist Herr 2, Nr. 49 | Feiert Jesus! 1, Nr. 188 | Kommt, atmet auf, Nr. 032.

¹⁰⁸ Du bist Herr 1, Nr. 235 | Du bist Herr 2, Nr. 265 | Kommt, atmet auf, Nr. 022.

¹⁰⁹ Du bist Herr 2, Nr. 143 | Feiert Jesus! 1, Nr. 19 | Feiert Jesus! 2, Nr. 5 | EG 123.

¹¹⁰ Feiert Jesus! 1, Nr. 20 | Feiert Jesus! 3, Nr. 231 | EG 447.

¹¹¹ Du bist Herr 1, Nr. 78 | Du bist Herr 2, Nr. 92 | Feiert Jesus! 1, Nr. 27 | Feiert Jesus! 3, Nr. 49 | EG 331.

¹¹² Du bist Herr 2, Nr. 152 | Feiert Jesus! 2, Nr. 68 | EG 66.

¹¹³ Du bist Herr 1, Nr. 75 | Du bist Herr 2, Nr. 90 | Feiert Jesus! 1, Nr. 26 | Feiert Jesus! 2, Nr. 9 | Feiert Jesus! 3, Nr. 32 | EG 165.

3.3. Fazit

Anhand der Aufnahme in die sehr verbreiteten Liederbuchreihen „Du bist Herr“ und „Feiert Jesus!“ lassen sich Karrieren von Lobpreis-Liedern ablesen, die wiederum auf ihre Verbreitung in den freikirchlichen wie landeskirchlichen Gemeinden schließen lassen. Nur die mittlerweile zu Klassikern gewordenen Lobpreis-Lieder werden beständig weiter tradiert und erhalten auch die Chance, von Seiten der Gesamtkirche rezipiert zu werden.

Ein Gradmesser für eine solche Rezeption sind zum einen die Kirchentagsliederbücher und zum anderen die Liederbücher, die das Evangelische Gesangbuch ergänzen sollen.¹¹⁴ Hier zeigt sich bislang noch eine verhaltene Aufnahme, allerdings mit einer über die Jahre leicht anwachsenden Tendenz. Während das Lied *Mercy is falling* von David Ruis mindestens seit dem Kirchentag in Hannover 2005 vertreten ist,¹¹⁵ und das Vaterunser-Lied von Clemens Bittlinger seit dem Kirchentag in Köln 2007 aufgenommen worden ist,¹¹⁶ war sonst nur noch *Here I am to worship* von Tim Hughes auf den letzten beiden Kirchentagen zu finden.¹¹⁷ Andere Lieder waren bislang – seit dem Kirchentag in Dresden 2009 – nur einmal aufgenommen worden, wie z. B. *Groß ist unser Gott* von Lothar Kosse und *Open the eyes of my heart* von Paul Baloché auf dem Kirchentag in Dresden 2009,¹¹⁸ *Lord, reign in me* von Brenton Brown auf dem Kirchentag in Hamburg 2011,¹¹⁹ *Anker in der Zeit* von Albert Frey und *Blessed be your name* von Matt und Beth Redman auf dem Kirchentag in Stuttgart 2015.¹²⁰

Gerade mit Blick auf die Kirchentagsliederhefte stellt sich aber einmal mehr die Frage, ob sich mittlerweile nicht viele musikalische und damit auch gottesdienstliche Subkulturen mit eigenen Ausdrucksformen ent-

¹¹⁴ Wir beschränken uns hier sowohl auf die Kirchentagsliederhefte als auch auf die vergangenen zwölf Jahre und beginnen mit dem ersten ökumenischen Kirchentag in Berlin 2003. Insgesamt sind folgende Liederhefte ausgewertet worden: gemeinsam unterwegs. Lieder und Texte zur Ökumene, hg. Ökumenischer Kirchentag Berlin 2003 e. V., Stuttgart 2003, LebensWeisen. Beiheft 05 zum Evangelischen Gesangbuch, Hannover 2005, WortLaute, hg. v. 31. Deutschen Evangelischen Kirchentag Köln 2007 e. V., München 2007, FundStücke hg. v. 32. Deutschen Evangelischen Kirchentag Bremen 2009 e. V., München 2009, gemeinsam weitergehen. Lieder und Gesänge zur Ökumene, hg. 2. Ökumenischer Kirchentag München 2010 e. V., München 2010, HerzTöne, hg. v. 33. Deutschen Evangelischen Kirchentag Dresden 2011 e. V., München 2011, KlangFülle, hg. v. 34. Deutschen Evangelischen Kirchentag Hamburg 2013 e. V., München 2013, ZeitWeise, hg. v. 35. Deutschen Evangelischen Kirchentag Stuttgart 2015 e. V., München 2015.

¹¹⁵ LebensWeisen Nr. 49, WortLaute Nr. 41, FundStücke Nr. 42, HerzTöne Nr. 35, KlangFülle Nr. 25, ZeitWeise Nr. 45.

¹¹⁶ WortLaute, Nr. 57, FundStücke Nr. 56, HerzTöne Nr. 54, KlangFülle Nr. 78, ZeitWeise Nr. 56.

¹¹⁷ KlangFülle Nr. 32, ZeitWeise Nr. 54.

¹¹⁸ HerzTöne, Nr. 39 und Nr. 45.

¹¹⁹ KlangFülle, Nr. 33.

¹²⁰ ZeitWeise, Nr. 46 und Nr. 50.

wickelt haben. Um nur ein Beispiel zu nennen: Auch die Gesänge von Taizé sind Lobpreis und Anbetung Gottes. Ihre Art weist sie aber eher in Richtung traditioneller liturgischer Formen denn in offene Gottesdienstformen. Zudem hat sich mit den Taizé-Andachten eine eigene liturgische Form entwickelt. Die Gesänge von Taizé werden daher in einer anderen Lobpreis-Kultur gepflegt als die Worship-Music von Hillsong – auch wenn es sicher möglich ist, in einem Gottesdienst hin und wieder beides zu integrieren. Freilich würde es eine Verarmung bedeuten, würde nur noch entweder das eine oder das andere möglich sein können.

4. Anbetungsgottesdienst in zwei Ausrichtungen

Unsere bisherigen Überlegungen haben uns zu dem Schluss veranlasst, sowohl die traditionellen Anbetungsgottesdienste (die freilich selbst in sich breit aufgefächert sind) als auch die neueren Lobpreisgottesdienste unter den gemeinsamen Begriff der Anbetung zu fassen. In dieser Sicht stellen also die traditionellen Anbetungsgottesdienste und die neueren Lobpreisgottesdienste lediglich zwei unterschiedliche Varianten eines im Grunde gleichen Gottesdiensttypus dar.

Der Unterschied zwischen beiden Varianten besteht nicht nur in einer anderen Akzentsetzung. Der traditionelle Anbetungsgottesdienst wird im Gegensatz zum neueren Lobpreisgottesdienst in der Regel mit wenigen Liedern auskommen, die höchstens – wie bei einer Taizé-Andacht¹²¹ – mehrmals wiederholt werden. Ganz zu schweigen davon, dass in einem traditionellen Anbetungsgottesdienst ein etwas anderes Repertoire an Liedern zum Einsatz kommen wird als in einem neueren Lobpreisgottesdienst. In einem traditionellen Anbetungsgottesdienst werden außerdem Räume der Stille eine größere Bedeutung haben als in einem Lobpreisgottesdienst.

Der Unterschied zwischen beiden Varianten liegt vielmehr auf einer Ebene, die mit den persönlichkeitspsychologischen Begriffen von *Extraversion* und *Introversion* beschrieben werden kann.¹²² Während die tradi-

¹²¹ Vgl. den schlichten Aufbau einer Taizé-Andacht: Ein bis zwei Gesänge zur Einstimmung – Psalm – [Gesang] – Lesung – Gesang – Stille – Fürbitten oder Lobpreis – Vaterunser – Schlussgebet – Gesänge, in: Communauté de Taizé: Gemeinsame Gebete für das ganze Jahr. Mit einem Vorwort von Frère Alois, Freiburg i. Br. 2007, 12–15.

¹²² Ähnlich gelagert ist die Unterscheidung liturgischer Erfahrungstypen durch Eberhard Hauschildt, Die vier Typen liturgischer Erfahrung. Versuch einer Kartographierung der liturgischen Landschaft, in: PTh 85 (1996), 334–343. Hauschildt unterscheidet zwischen den beiden primären Typen „Stabilität“ und „Expressivität“, sowie zwischen den beiden sekundären Typen „Verstehen“ und „Askese“. Vor dem Hintergrund dieser Unterscheidung sind die traditionellen Anbetungsgottesdienste eher dem Typus der Askese und die neueren Lobpreisgottesdienste eher dem Typus der Expressivität zuzuordnen. Vgl. auch die Aufnahme von Hauschildt durch Lutz Friedrichs, Praktisch-theologische Einleitung, in: ders. (Hg.), Alternative Gottesdienste, 9–32, hier: 20 ff (= ggg 7).

tionellen Anbetungsgottesdienste eher auf Seiten der Introversion stehen, stehen die neueren Lobpreisgottesdienste eher auf Seiten der Extraversion. Die in diesem Zusammenhang interessante Frage, ob von einem traditionellen Anbetungsgottesdienst eher introvertierte und von einem neueren Lobpreisgottesdienst eher extrovertierte Persönlichkeiten angesprochen werden, kann hier freilich nicht beantwortet werden.

Während die neueren Lobpreisgottesdienste eher nach außen gewendet sind, sind die traditionellen Anbetungsgottesdienste eher nach innen gewendet. Sie bieten einen Weg zur inneren Einkehr an. Ihr Grundmuster ist die Meditation, ihr Hauptmerkmal die Stille. Vermutlich sind sie deshalb eher am Abend zu finden. Bei ihnen besteht außerdem eine Affinität zur Feier des Abendmahls oder zur Segnung. Prototypisch für diesen Bereich steht die Andacht von Taizé. Hierher gehören aber auch alle Gottesdienste, die unter dem Begriff des meditativen (Abend-)Gottesdienstes fallen.

5. Ertrag

„Anbetung“ und „Lobpreis“ gehören zu den vernachlässigten Themen evangelischer Liturgiewissenschaft. Jenseits der etablierten landeskirchlich-universitären Liturgiewissenschaft haben sich Freikirchen und Kommunen dieser Themen angenommen. Dabei ist umstritten, welcher dieser beiden Begriffe der umfassendere ist. Die Pflege dieser religiösen Ausdrucksformen hierzulande hat deutlich gemacht, wie unterschiedlich die Entwicklung in den Freikirchen und Kommunen verlaufen ist und wie sehr sich das damit verbundene Liedgut voneinander entfernt hat. Im Lauf der Überlegungen in diesem Aufsatz hat sich gerade vor dem Hintergrund dieser Entwicklung ergeben, dass der Begriff der „Anbetung“ geeignet ist, beide Seite erneut miteinander zu verbinden.

Die Chance, die in der Beschäftigung mit den Themen „Anbetung“ und „Lobpreis“ für die evangelische Liturgiewissenschaft liegt, besteht zunächst in der (Wieder-)Entdeckung ihrer eigenen Tradition von Lobpreis und Anbetung. Dies wiederum ist die Voraussetzung für die Aufnahme des Gesprächs mit den Freikirchen und Kommunen zu diesen Themen. Bislang ist nicht nur eine freikirchliche Liturgiegeschichtsschreibung ein Desiderat der Forschung, überhaupt ist das Gespräch einer freilich erst in Ansätzen vorhandenen freikirchlichen Liturgik mit der landeskirchlichen universitären Liturgiewissenschaft kaum irgendwo aufgenommen worden. Ein solches Gespräch hätte eine doppelte Wirkung: zum einen könnten sich die Gesprächspartner aus den Freikirchen dadurch ihrer eigenen Liturgiegeschichte bewusst werden, zum anderen könnten die freikirchlichen Themen und liturgischen Motive eine Bereicherung auch für das eigene Nachdenken über den Gottesdienst sein.

Im Übrigen darf nicht vergessen werden, dass „Anbetung“ und „Lobpreis“ selbstverständliche Themen in der römisch-katholischen Kirche und

auch in den orthodoxen Kirchen sind. Bei einem ökumenischen Gespräch sind daher immer auch die Perspektiven aus der römisch-katholischen und den orthodoxen Kirchen zu berücksichtigen.

So wichtig die Aufnahme dieses Diskurses über die Konfessionsgrenzen hinweg auch ist, der ursprüngliche Zweck der vorgetragenen Überlegungen war es, einen Beitrag zur Entwicklung, Förderung und Begleitung von Anbetungsgottesdiensten in der evangelisch-lutherischen Kirche zu leisten.